



Soziales Engagement als Bürgerpflicht – Hendrikje Blandow-Schlegel wirbt in einem wohlhabenden Stadtteil erfolgreich für die Unterstützung von Asylbewerbern.

FLÜCHTLINGE, JA BITTE!

HAMBURG 220 Asylbewerber im Nobelviertel Harvestehude? Bevor sich Widerstand so richtig formieren konnte, gründete Hendrikje Blandow-Schlegel eine Unterstützerinitiative. Das Beispiel könnte Schule machen

Von Susanne Dohrn

Wenn Hendrikje Blandow-Schlegel von etwas überzeugt ist, handelt sie. „Mir war sofort klar: Da sind Menschen, die alles verloren haben, die Hilfe brauchen.“ Im Februar 2014 gründete sie den „Verein Flüchtlingshilfe Harvestehude e.V.“ Das Wort „Verein“ ist ihr wichtig. „Verein bedeutet, dass die Mitglieder – inzwischen sind es 62 – bereit sind, eine längerfristige Verpflichtung einzugehen“, erklärt die 52-jährige Hamburger Rechtsanwältin und Sozialdemokratin. „Hier ist nachhaltiges Engagement gefragt, das über Jahre gehen wird.“

Die Zahlen geben ihr Recht. Im ersten Halbjahr 2014 wurden in Deutschland

PORTRÄT

fast 60 Prozent mehr Asylanträge gestellt als im gleichen Zeitraum 2013. Kommunen suchen händeringend Unterkünfte, mieten Wohnungen an, stellen Container auf. 220 Hamburger Asylbewerber sollen deshalb im kommenden Jahr in eine ehemalige Bundeswehrliegenschaft im Nobelviertel Harvestehude unweit der Außenalster einziehen, was bundesweit für Schlagzeilen sorgte.

Traumatherapeuten und Judo

„Wo, wenn nicht hier“, wendet Blandow-Schlegel ein und meint damit einen Stadtteil, in dem Bildung und Wissen, internationale Erfahrung und Sprachkenntnisse, Beziehungen und Organi-

sationstalent im Überfluss vorhanden sind, ganz abgesehen von den praktischen Dingen des täglichen Lebens wie Kleidung, Spielzeug, Fahrräder, die jemand, der alles verloren hat, für sich und seine Familie gut brauchen kann. Unter den Flüchtlingen werden mehr als 40 Prozent Kinder erwartet.

Inzwischen stapeln sich auf ihrem Dachboden Kartons mit Kinderspielzeug, prüfen alle Aktiven, Freunde und Bekannte nicht benötigte Fahrräder auf ihre Tauglichkeit, werden Netzwerke für die zukünftige Betreuung der Asylbewerber organisiert. Wer kann beim Übersetzen helfen, bei Behördengängen, Ausflüge in die Umgebung organisieren,